

stellt. Wir nennen nur einige Themen: Das Wesen des Menschen, Erkennen, Freiheit, Geschichtlichkeit, Religion, Philosophie und Christentum. Überall merkt man die Kenntnis der heutigen Fragestellungen, wie sie in der modernen Philosophie zum Ausdruck kommen.

A. Brunner SJ

*Jordan, Pascual: Der gescheiterte Aufstand. Betrachtungen zur Gegenwart.* (181 S.) Frankfurt/Main 1956, Vittorio Klostermann. Leinen DM 9,50.

In einer Reihe von Aufsätzen nimmt der bekannte Physiker Stellung zu der Entwicklung unserer Zeit. So, wenn er über den Verlust der Landschaft und des Symbolwertes der Natur spricht; der Mensch begegnet immer mehr nur sich selbst. Er weist übertriebene Befürchtungen über die Gefahren der Atombomben in ihre Grenzen: die Physiker sollten sich nicht mit Warnungen und Protesten begnügen, sondern darauf dringen, daß im Städtebau und auch sonst die möglichen Schutzmaßnahmen gegen diese Gefahren getroffen werden. Dann zeigt er auf das Ende der Ideologie hin, die vor einiger Zeit noch so lebendig war und lehrte, daß mit dem steigenden Fortschritt die Religion überflüssig werden würde. Mit Recht weist er darauf hin, daß zwischen Physik und Religion kein Gegensatz besteht, wenn auch Autorität und Glaube auf beiden Gebieten wesentlich verschieden sind. Dagegen ist er der Ansicht, daß die Entwicklung der Wissenschaft der Metaphysik ein Ende bereitet habe. Gewissen Arten von Metaphysik vielleicht, die glaubten, alles a priori ableiten und alles verstehen zu können. Richtig ist auch, daß mit Physik allein sich keine Metaphysik aufbauen läßt. Diese ist weltanschaulich indifferent, was J. dadurch bestätigt, daß er sagt, daß man dem neuen Weltbild der Mikrophysik auch Deutungen geben könne, die zum Christlichen in Widerspruch stehen, ohne gegen die Tatsachen zu verstossen. Die Physik ist in der Tat rein empirisch, positivistisch, wie J. sagt. Aber deswegen kann sie auch keine Aussagen philosophischer Natur machen, wie daß das Geschehen im Atombereich kausal oder akausal sei; sie stellt nur quantitative Zusammenhänge fest, über deren metaphysische Natur sie nicht befinden kann. Auch die Aussage, im atomaren Bereich herrsche Indeterminismus, überschreitet ihre Zuständigkeit. Gewiß läßt sich der Determinismus alten Stils nicht mehr feststellen. Aber er war nie ganz, sondern nur annähernd richtig. Er setzte ohne Beweis voraus, daß die Elementarteilchen untereinander absolut gleich seien und darum einander vollkommen vertreten können. Einzelne solcher Teilchen für sich allein lassen sich aber nie beobachten und dann exakt unter sich vergleichen. Der scheinbare Indetermi-

nismus läßt rein physikalisch zwei Erklärungen zu. Entweder handelt es sich um einen wirklichen, ontischen Indeterminismus. Oder aber er beruht darauf, daß die Schärfe und Genauigkeit der Beobachtung jetzt soweit vorangeschritten ist, daß sich die minimale individuelle Verschiedenheit der letzten Teilchen, wenn auch nicht als einzelne, so doch summiert bemerkbar macht. Die Philosophie wird allein sagen können, daß nur die letzte Erklärung richtig ist. Das bedeutet, daß die allgemeinen physikalischen Gesetze nur Annäherungen bedeuten. Es gibt nur individuelle, nur für je ein Teilchen geltende Gesetze. Aber diese lassen sich nicht im einzelnen feststellen, sondern nur statistisch in Durchschnittswerten. Determinismus ist hierdurch keineswegs ausgeschlossen (vgl. diese Zeitschrift 150 [1952] 139 ff.: Atomarer Indeterminismus?). Was J. vom Kraftbegriff bemerkt, gilt von allen Vokabeln, mit denen das atomare Geschehen beschrieben werden muß: sie haben nur uneigentliche, symbolische Bedeutung. Auch diese Tatsache macht eine Metaphysik allein von der Physik her unmöglich (vgl. A. Brunner, Erkenntnistheorie, Köln 1948, Kap. 27—29). Aber der Stoff ist nicht die ganze Wirklichkeit. Es gibt den Menschen, der Geist und Leben besitzt. Hier ist eigentliches Verstehen möglich, hier kann die Wirklichkeit in ihrem Ansich erfaßt werden. Darum kann man von hier aus zu richtigen metaphysischen Erkenntnissen kommen.

A. Brunner SJ

*Baden, Hans Jürgen: Ende und Anfang der Humanität.* (252 Seiten) Gütersloh 1955, C. Bertelsmann. Ln. DM 11,50. Ende und Anfang der Menschlichkeit — müßte es nicht eigentlich heißen „Anfang und Ende“? Die Stellung Ende und Anfang scheint uns zunächst einmal einen geschichtlichen Sinn zu haben. Sind wir mit dem, was uns an gängigen Ideen der Menschlichkeit überliefert wurde, nicht am Ende?

Bevor Baden bestimmt, was der Mensch ist, zeichnet er den Unmenschen. Er ist der Störenfried der hierarchischen Ordnung im Menschen, der gestuften Dreieinheit von Pflanze, Tier und Geist (und damit ist freilich das Bild vom wahren Menschen schon vorweggenommen). Der Aufstand gegen die heilige Ordnung kann dreifach sein, und daher gibt es eine dreifache Art von Unmenschentum. Da ist der Aufstand der Vernunft. Vernunft und Geist sind für den VI. Wechselbegriffe, also austauschbar. Der Rationalismus will alles in seinen Griff bekommen; er duldet kein Geheimnis. Zu den heutigen Rationalisten gehört vor allem eine bestimmte Art von Tiefenpsychologen. Sie werden ergänzt durch den praktischen Rationalismus von Organisation und Verwaltung. Die zweite Empörungsform ist die des Fleisches. Es gibt zwei Arten dieser